

Konzeption



Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
Grußwort der Pfarrei	3
Vorstellung: KITA-Verbund München Süd West	4
1. Unser Selbstverständnis als katholische Einrichtung	5
2. Situationsbeschreibung	5
3. Leitbild – Inhalte unserer Arbeit	6
4. Ressourcen	8
5. Stärkung der Basiskompetenzen als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit	11
6. Kindgerechte Bildung und Erziehung	12
7. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	21
8. Elternarbeit / Elternbeirat	27
9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	28
10. Kinderschutz / Schutzauftrag	29
11. Beschwerdemanagement	32
12. Öffentlichkeitsarbeit	32
13. Ein Tag in unserem Kindergarten	33
Adressen	34

Grußwort aus der Pfarrei

„Das Juwel des Himmels ist die Sonne, das Juwel des Hauses ist das Kind“ zitiert Abraham a Santa Clara. In der Heiligen Schrift heißt es: „Kinder sind eine Gabe des Herrn.“ (Ps 127,3)

In diesem Sinne freue ich mich immer, wenn ich die Kinder im Garten spielen sehe, wenn sie lachen, singen, Spaß haben. Wenn es die Zeit erlaubt, bleibe ich kurz am Zaun und schaue dem bunten Treiben zu.

Die Sorge um das Wohl der Kinder und ihrer Familien ist stets zentrales Anliegen kirchlicher Gemeindegarbeit gewesen. Unser kath. Kindergarten St. Matthias soll eine Ergänzung zum Familienleben für Ihre Kinder sein – sicher auch zur Entlastung für Sie als Eltern. Ein Ort, an dem die Kinder Geborgenheit, Zuwendung und Liebe erfahren. Jedes Kind ist einzigartig, jedes Kind ist anders, jedes Kind ist wichtig und wird als Geschöpf Gottes in seiner Würde von uns anerkannt und entsprechend seinem Entwicklungsstand, mit seinen Neigungen, Vorlieben und Interessen ernst genommen, nachhaltig gefördert und gefordert. Wie inhaltsreich und vielfältig moderne Kindergartenpädagogik mittlerweile ist, entnehmen Sie bitte unserer Konzeption.

Unser Erziehungs- und ganzheitlich gestaltetes Bildungsangebot ist an christlichen Werten orientiert. Wir vermitteln in kindgemäßer Form, dass Glauben sich in erster Linie als menschliches, friedliches und gerechtes miteinander Auskommen zeigt. Wir leiten die Kinder an zu Toleranz, Solidarität, Verantwortungsbereitschaft, Selbständigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit.

Wir laden Sie, die Sie uns Ihr Kind anvertraut haben, ein, mit uns partnerschaftlich zusammenzuarbeiten, damit Ihr Kind diese Zeit in unserem Kindergarten als eine glückliche Vorbereitung auf die Schule, Glaubensgemeinschaft und Gesellschaft erfahren darf.

Mein Dank gilt allen, die in der Kindergartenarbeit Verantwortung tragen. Unserer Kindergartenleiterin Frau Faltermeier, den Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, dem Elternbeirat und den Eltern, sowie den Kirchenverwaltungsmitgliedern, die sich ehrenamtlich für die Belange unseres Kindergartens einsetzen.

Ich wünsche mir, dass unser gemeinsamer Dienst an Ihrem Kind von Gottes Segen und seinem Schutz begleitet sein möge.

Ihr Pfarrer
Pater Vijay Kumar Tirkey SVD

Der KITA-Verbund München Süd West stellt sich vor:

Seit dem 1. September 2018 und 1. Januar 2019 gehören sieben Kindertagesstätten im Dekanat Forstenried zum KITA-Verbund München Süd West mit insgesamt ca. 570 Kindern und 70 Angestellten. Es sind dies die Einrichtungen der Pfarreien St. Karl Borromäus, Fürstenried Ost; St. Matthias, Fürstenried West; Wiederkunft des Herrn, Maxhof; St. Johann Baptist, Solln; St. Ansgar, Parkstadt Solln; St. Joachim, Obersendling und St. Maria Thalkirchen, Thalkirchen.

Aufgrund der zunehmenden verwaltungsmäßigen Anforderungen war es nur eine Frage der Zeit, bis auch im Stadtgebiet von München Kindergärten auf der Verwaltungsebene zu einem Verbund zusammengeschlossen würden, was auf dem Land schon lange der Fall ist.

Nach eingehenden Beratungen zwischen Vertretern des Ordinariats und den Kirchenverwaltungen fiel seitens der Kirchenverwaltung von St. Karl Borromäus im Februar 2018 die Entscheidung, nicht nur dem Verbund beizutreten, sondern auch die Aufgabe der Trägerin für den KITA-Verbund zu übernehmen.

In der Folge wurde Frau Sylvia Nazet als stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand vom Ordinariat eingestellt, damit sie gleichberechtigt Pfarrer Klaus Desch (Pfarrverbandsleiter im PV Forstenried) als KITA-Verwaltungsleiterin vertreten kann. Ihr zur Seite stehen Frau Luise Schmitt und Frau Anna Tam Nguyen. Das Team wird ab Mai'19 durch eine weitere Mitarbeiterin verstärkt. Vorübergehend ist das Verwaltungszentrum im Pfarrhaus von St. Ansgar untergebracht. Sobald die notwendigen Renovierungsarbeiten im Pfarrhaus von St. Karl Borromäus abgeschlossen sein werden, wird es dort sein endgültiges Domizil finden.

Das verantwortliche Entscheidungsgremium ist der „KITA-Ausschuss“, zu dem neben Frau Nazet und Pfarrer Klaus jeweils ein Mitglied der beteiligten Kirchenverwaltungen und dessen Stellvertreter/-in gehören. Die Aufgabe der KITA-Verbundspflegerin hat Frau Christa Hampp übernommen. Sie gehört zur Pfarrei St. Maria Thalkirchen. Für die Instandhaltung der Gebäude bleiben die Pfarrgemeinden selbst zuständig.

Von dieser Veränderung auf der Verwaltungsebene bleiben die Arbeit mit den Kindern, die typischen Eigenschaften der einzelnen Einrichtungen und die Verwurzelung in der jeweiligen Pfarrgemeinde unberührt. Für die Eltern sind nach wie vor die Leitungen der Kitas die unmittelbaren Ansprechpartner. Als Bindeglied zu den Pfarreien bleiben die Seelsorger und Seelsorgerinnen vor Ort zuständig. Sie sind gern gesehene Gäste in „ihren“ Kindergärten und gestalten religiöse Feiern mit.

1.) Unser Selbstverständnis als katholische Einrichtung

Da unser Kindergarten Teil der Pfarrgemeinde St. Matthias und des Kita-Verbundes St. Karl-Borromäus ist, ist für uns die Vermittlung religiöser Werte selbstverständlich, dabei berücksichtigen wir auch die gesetzlichen Vorgaben:

BayKiBiG, Art.1 und 2 GG, SGB VIII/XII, UN-Kinderrechtskonvention, UN-Behindertenrechtskonvention, BayIntG und DSGVO/KDG

Um die Kinder nach dem christlichen Menschenbild zu erziehen, leben und erleben wir Religiosität im Kindergartenalltag durch:

- religiöse Wertebildung anhand von Geschichten, Liedern, Rollenspielen und/oder Theater
- Besuche von unserem Pater während des Kindergartenalltags oder zu besonderen Anlässen
- Gestaltung von Gottesdiensten: neben kindergarteninternen Gottesdiensten, z.B. zu Erntedank, gestaltet der Kindergarten zweimal im Jahr Familiengottesdienste, zu denen die ganze Gemeinde geladen ist.
- tägliches Beten vor den Mahlzeiten

Ebenso selbstverständlich ist für uns die Öffentlichkeitsarbeit (siehe Pkt. 12), die wir durch gemeinsame Aktivitäten ausführen.

Neben Veranstaltungen im Kindergarten, wie z.B. Weihnachtsfeier, Sommerfest, Tag der offenen Tür, nehmen wir mit den Kindern auch an verschiedenen Angeboten der Pfarrei teil, z.B. Fest der Kulturen oder Vorführungen der Kinder bei speziellen Seniorennachmittagen.

2.) Situationsbeschreibung

Anfang der 60'er Jahre wurde der Stadtteil München - Fürstenried West gegründet. Da viele Wohnungen staatlich subventioniert wurden, war er vor allem für kinderreiche Familien attraktiv. Somit gab es einen großen Bedarf an Betreuungsplätzen.

Die ursprünglich als Kindergarten und Hort geplante Tagesstätte erhielt am 20.05.64 durch die Stadt München die Baugenehmigung. Ende der 60'er Jahre wurde er als dreigruppiger katholischer Kindergarten eröffnet. 1977 erhielt er die Anerkennung des Schulreferates als viergruppiger Kindergarten.

Die zentrale Lage des Kindergartens zeichnet sich aus durch eine ideale Infrastruktur:

- Kirchnähe
- Schulen (auch weiterführende)
- Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel
- medizinische Betreuung

- Einkaufsmöglichkeiten
- Freizeitangebote, inkl. Naherholungsgebiete



Die Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, kommen aus verschiedenen sozialen Schichten. In unserer Einrichtung gibt es momentan vier Gruppen, in denen 94 Kinder betreut werden. An Betreuungszeiten bieten wir an:

Frühöffnung für Berufstätige 7.00-8.00 Uhr

Betreuungszeiten min. 8.00-12.00 Uhr

max. 8.00-17.00 Uhr (freitags 15.30 Uhr)

Die Buchungszeiten können an verschiedenen Tagen unterschiedlich sein.

Bei uns arbeiten sieben Erzieherinnen und fünf Kinderpflegerinnen in Festanstellung. Zusätzlich steht unser Haus offen für Praktikanten/-innen, die in der Ausbildung zum/-r Erzieher/-in, Kinderpfleger/-in stehen oder aber für schulbegleitende Praktika in der Orientierungsphase. Außerdem wird unser Team unterstützt von einer Raumpflegerin, einer „Küchenfee“ und in handwerklichen Tätigkeiten vom Hausmeister der Pfarrei.

3.) Leitbild – Inhalte unserer Arbeit

Wir sind eine kath. Einrichtung für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Unser Haus ist geprägt vom christlichen Menschenbild. Unser Haus öffnet sich für Menschen aller Nationen, Kulturen und Religionen, dabei stehen wir unter dem Schutz der Erzdiözese München und Freising. Wir sind Ihrem Kind Vorbild auf seinem Weg zu einem beziehungs- und gesellschaftsfähigen Menschen und orientieren uns dabei an einem christlich-sozialen Menschenbild. Um unsere Arbeit transparent zu gestalten, streben wir eine Öffnung nach innen und außen an.

Das Vorbild Jesu spiegelt sich als Grundwert in unserer Einrichtung wider. Eine in uns gelebte religiöse Basis übertragen wir ganz bewusst auf das heutige Leben. Als katholische Einrichtung ist es unser Ziel, den Kindern den Glauben zu

veranschaulichen und zu verinnerlichen. Dazu bedarf es unsererseits einer positiven Grundeinstellung. Ebenso notwendig ist es, den Bezug zur Kirche und zur Gemeinde herzustellen. In unserem Kindergarten sammeln die Kinder erste religiöse Erfahrungen durch den engen Kontakt zur Kirche. Durch das weltanschauliche Leben lassen wir Glaube und Religionen lebendig werden.

Kinder sind die Glaubensträger der Zukunft!!!

Mit unserer Arbeit sprechen wir die Familien, deren Umfeld und die Öffentlichkeit an. Wir fördern die Kinder hin zu werteorientierten, schöpferischen und handlungsfähigen Menschen. Wir vermitteln den Kindern das christliche Menschen- und Weltbild. Wir binden die Kinder und die Eltern in unserer Einrichtung in die Pfarrgemeinde und die soziale Gemeinschaft ein. Dies geschieht durch eine ganzheitliche Öffnung, bei der wir die Bedürfnisse der Familien weitestgehend erkennen und in unsere Arbeit mit einfließen lassen.

Jedes Kind besitzt seine eigenständige Persönlichkeit. In unserer Arbeit unterstützen wir es, seine Fähigkeiten und Möglichkeiten zu erkennen und zu festigen. Wir sind für das Kind Partner und Vertrauenspersonen, die ihm helfen, alle wichtigen Grundlagen des sozialen Miteinanders zu erlernen. Durch eine liebevolle, wertschätzende Erziehung führen wir das Kind zu weltoffenem, selbstbewusstem, sozialem und konfliktfähigem Handeln. Im Gruppenalltag erlernt das Kind ein Grundwerkzeug, das es auf seinem weiteren Lebensweg hilfreich begleiten soll. Um diese Fähigkeit zu erlernen, schenken wir den Kindern Zeit und Einfühlungsvermögen. Wir sehen das Kind als Individuum und Persönlichkeit, der wir mit Kreativität, Flexibilität, Offenheit, Liebe, Verständnis und Humor begegnen. Des Weiteren bieten wir dem Kind die Möglichkeit, eigene Initiativen auszubilden und somit auch seine Entwicklung in gewisser Weise mitzubestimmen. Dies setzt unsererseits ein umfangreiches Fachwissen voraus, mit dem wir das Kind durch die Kindergartenzeit begleiten.

Die Kinder wachsen bei uns im religiösen Sinne zu sozialen und gesellschaftsfähigen Menschen heran. Die Kinder lernen Selbständigkeit anhand der Kindergartenregeln. Da in unserem Kindergarten verschiedene Altersgruppen und Kulturen aufeinander treffen und auch wir in unserer Funktion Vorbild sind, erfahren die Kinder schon früh das soziale Miteinander und sind offen, verständnisvoll und tolerant anderen Glaubensgemeinschaften gegenüber. Durch eine positive Lebenseinstellung in unserer Einrichtung und durch Motivation, Schulvorbereitung und Kollektivität, werden die Kinder zu gesellschaftsfähigen Menschen.

Wir bieten den Eltern fachkompetente Unterstützung und Begleitung auf der Grundlage einer fairen Zusammenarbeit. In den Eltern sehen wir unsere wichtigsten Partner in der Erziehung der Kinder. Deshalb sind wir bestrebt, mit ihnen offen, fair, freundlich und beratend zusammenzuarbeiten. Wir stehen mit Kompetenz und Fachwissen zur Seite, freuen uns aber jederzeit über konstruktive Anregungen, die wir gerne in unsere Arbeit einfließen lassen. Wir sind gerne bereit, uns für ihre

Anliegen Zeit zu nehmen und versuchen diesen mit Kreativität, Achtung, Toleranz und Fingerspitzengefühl zu begegnen.

4.) Ressourcen

4.1. Das pädagogische Team stellt sich vor:

Pädagogische Fachkräfte:

Andrea Faltermeier / Leitung und gruppenübergreifend tätig
Nina Senninger / stellv. Leitung und Gruppenleitung der Fuchsgruppe
Elisabeth Frühschütz / Gruppenleitung der Bärchengruppe
Andrea Ned / Gruppenleitung der Igelgruppe
Anette Heunke / Gruppenleitung der Eichhörnchengruppe
Lisa Daffner
Larissa Lopez-Frayle

Pädagogische Ergänzungskräfte:

Tamara Zweck
Monika Heller
Edyta Nowak
Sarah Loserth
Andrea Hausmann-Endisch

4.2. Teamselbstverständnis

In unserem Team arbeiten wir Hand in Hand. Um eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu ermöglichen, haben wir uns folgende Ziele gesetzt:

- Absprachen bei Teamsitzungen und im Kleinteam
- unbürokratische und gegenseitige Hilfe
- Fortbildungen
- Loyalität
- konstruktive Kritik auf sachlicher Ebene
- Ideenreichtum
- Aufgabenverteilung nach persönlichen Fähigkeiten

Durch all diese Ziele sichern wir die Qualität unseres Kindergartens und sind stets daran interessiert, diese zu verbessern.

4.3. Fort- und Weiterbildungen

Fort- und Weiterbildungen haben in unserer katholischen Einrichtung einen hohen Stellenwert. Da wir stets daran interessiert sind, auf dem neuesten pädagogischen Stand zu sein, nimmt jede Mitarbeiterin mindestens einmal im Jahr an einer ein- oder mehrtägigen Fortbildung teil, die von der Caritas organisiert und durchgeführt wird. Weitere Informationen erhalten wir durch:

- Infotage anderer Einrichtungen
- Facharbeitskreise
- Anleitertage
- Leiterinnenkonferenzen und
- Träger-Leiterinnen-Treffen,

die in der wöchentlichen Teamsitzung an alle Mitarbeiter weitergeleitet werden.

4.4. Sicherung des Anstellungsschlüssels 1:10,5

Um die Einhaltung des Anstellungsschlüssels auch bei Erzieherinnenausfall gewährleisten zu können, stehen ausreichende Wochenstunden von Fachkräften für Personalvertretungen zur Verfügung. Gleichzeitig sind auch die Teilzeitkräfte jederzeit bereit, ganztätig zu arbeiten.

4.5. Teambesprechungen

Unter der Moderation der Leitung, bzw. stellvertretenden Leitung, findet einmal in der Woche eine zweistündige Teambesprechung im Personalzimmer statt. Alle organisatorischen Anliegen, Fallbesprechungen und Reflexionen werden hierbei anhand eines Ergebnisprotokolls festgehalten.

4.6. Fachpädagogin

Seit Juni 2010 ist Fr. Faltermeier Fachpädagogin für Bildungs- und Beratungskompetenz und bietet seit September 2010, im Rahmen der Kindergartenöffnungszeiten, Termine für die Beratungssprechstunde an. Im November 2017 hat sie die Prüfung zur Fachpädagogin für ganzheitliche Pädagogik und Naturerfahrung bestanden und bereitet seitdem Naturtage, inkl. Durchführung, für die Gruppen vor.

4.7. Rolle der Verwaltungsleitung und der Kirchenverwaltung

Als Teil des Kita-Verbundes arbeitet der Kindergarten eng mit der Verwaltungsleitung Fr. Nazet (Diözese München/ Freising) und der Kirchenverwaltung von St. Matthias zusammen und wird in Belangen, die Einrichtung betreffend, von beiden Trägervetretern unterstützt und beraten.

4.8. Raumprogramm

In jedem unserer **Gruppenräume** befinden sich diverse Ecken, wie z.B. Puppen-, Bau- und/oder Kuschecke. Während des Freispiels dürfen die Kinder unter Einhaltung der Gruppenregeln die Ecken frei wählen. Des Weiteren gibt es in jeder Gruppe einen Mal- und Basteltisch und einen Knettisch, wenn die Kinder dies

wünschen.

Zusätzlich werden Tischspiele, Bilderbücher, Puzzles, Konzentrations- und Lernspiele angeboten. Die Gestaltung des Raumes wird unter Mitwirkung der Kinder jahreszeitlich, bzw. themenorientiert, erstellt. In der Freispielzeit steht den Kindern als weitere Beschäftigungsmöglichkeit der Flur, der als **Bewegungsbaustelle** genutzt wird und der Innenhof mit den Fahrzeugen zur Verfügung. Hier können sich die Kinder gruppenübergreifend treffen. Bis zu acht Kinder im Flur und vier Kinder im Innenhof dürfen selbständig bauen, toben und spielen. Gemeinsam mit den Kindern wird auch die Dekoration des Flures erstellt.

Hinzukommen **vier Nebenräume**, die für gezielte Angebote genutzt werden:



naturwissenschaftliches Labor/Bastelwerkstatt

Nach Absprache steht dieses Zimmer jeder Gruppe unter der Anleitung vom zuständigen Gruppenpersonal zur Verfügung. Dort können spielerisch naturwissenschaftliche Zusammenhänge erforscht oder zu einem bestimmten Thema mit unterschiedlichen Materialien kreative Werke erstellt werden. Auch für gruppenübergreifende Angebote wird dieser Raum genutzt.

Turnraum mit Geräteraum

Der Turnraum steht jeder Gruppe an einem festen Tag pro Woche zur Verfügung. Er ist mit folgenden Geräten ausgestattet: zwei Langbänken, zwei festen und einer beweglichen Sprossenwand, Kasten, Matten und Kletterturm. Im Geräteraum befinden sich diverse Kleingeräte, z.B. Bälle, Keulen, Reifen...



Intensivraum

Auch hier steht der Raum jeder Gruppe an einem festen Tag pro Woche offen. Er wird genutzt zur Kleingruppenarbeit, meist für die intensive Förderung der Vorschulkinder und für den Vorkurs „Deutsch240“ des Kindergartens und der Grundschule.



Kuschelzimmer

Das Kuschelzimmer steht jeder Gruppe nach Absprache im Team offen. In ihm finden vor allem Meditationen, Phantasiereisen, Entspannungsübungen u.ä. statt.

4.9. Außengelände

In unserem Garten dürfen und sollen die Kinder sich täglich austoben. Jahreszeitlich angezogen ist das auch immer ein Vergnügen.

Das Ziel ist hierbei in erster Linie die Förderung der freien Bewegung. Aber auch das soziale Miteinander und Naturerfahrungen werden hier gesammelt. Um die Kinder auch in der Selbständigkeit zu fördern, dürfen max. acht Kinder während der Freispielzeit ohne Aufsicht im Garten sein.

4.10. Unsere Öffnungszeiten und Gebühren

Der Kindergarten ist von Montag bis Donnerstag von 7.00-17.00 Uhr und am Freitag von 7.00-15.30 Uhr geöffnet.

Die Mindestbuchungszeit beträgt 3-4 Stunden, das ist unsere Kernzeit (8.00-12.00 Uhr), in der die Kinder anwesend sein sollen.

Mehr Buchungszeiten können von den Eltern, unter Berücksichtigung des Anstellungsschlüssels, nach Wunsch, verbindlich für ein Jahr, zugebucht werden. Da unsere Einrichtung im Rahmen der Münchner Förderformel gefördert wird, entstehen den Eltern keine Gebühren für die Buchungszeiten. Diese, ebenso wie das Spielgeld, werden vom Freistaat Bayern und der Landeshauptstadt München übernommen.

Das Verpflegungsgeld in Höhe von derzeit 80.-€ wird von den Eltern getragen. Anträge auf finanzielle Unterstützung können weiterhin bei den wirtschaftlichen Jugendhilfen beantragt werden. (Jobcenter und Sozialbürgerhaus)

5.) Stärkung der Basiskompetenzen als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

Unter Basiskompetenzen verstehen wir grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die die Kinder befähigen soziale Eingebundenheit und selbstgesteuerte Handlungen zu erleben, sowie Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft zu bewältigen.

Wir begegnen den Kindern wertschätzend, freundlich und respektvoll und bestätigen sie hinsichtlich ihrer eigenen Leistungen und Fähigkeiten indem wir ihnen aktiv zuhören, positive Rückmeldungen geben und ihnen die Möglichkeit bieten, ihre Gefühle zu verbalisieren. Wir unterstützen die Kinder, ihren Möglichkeiten

entsprechend, Aufgaben und Herausforderungen zu meistern, wecken durch pädagogische Angebote ihre Neugier, verbalisieren gemeinsam das Erlebte und achten auf die Einhaltung von Regeln.

6.) Kindgerechte Bildung und Erziehung

Wie bereits in unserem Leitbild erwähnt, erziehen wir die Kinder in unserem Kindergarten zu sozialen und gesellschaftsfähigen Menschen. Da wir viel Wert auf eine ganzheitliche Bildung und Erziehung legen, werden die Kinder in folgenden Bereichen gefördert:

➤ Wertorientierung und Religiosität



- Emotionalität und soziale Beziehungen
- Sprachliche Bildung und Förderung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Umweltbildung und -erziehung / BNE
- Medienbildung und -erziehung
- Kreativitätserziehung und -förderung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung und -förderung
- Gesundheitsbildung

6.1. Wertorientierung und Religiosität

Definition:

Als katholische Einrichtung ist die religiöse Bildung im Kindergartenalltag selbstverständlich. Neben der Vermittlung unserer christlichen Werte nehmen wir auch andere Religionsgemeinschaften und deren Glaubensauffassung wahr.

Ziele:

- vertrauensbildende Grunderfahrungen vermitteln
- Erleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen
- Wahrnehmung der eigenen Religion

- Stärkung der Urteilsfähigkeit
- Kennenlernen religiöser und ethischer Werte
- Kennenlernen religiöser Symbole

Umsetzung:

- tägliches Beten vor den Mahlzeiten
- religionspädagogische Angebote im Stuhlkreis und in Kleingruppen
- Morgenkreis in der Gruppe
- Abschlusskreis am Freitag für alle Gruppen
- Aufnahme von Kindern aller Religionen
- regelmäßige Besuche unseres Paters
- Feiern aller kirchlichen Feste
- Gestaltung von Familiengottesdiensten
- Teilnahme am Fest der Kulturen

Standards:

- Reflexion der eigenen Werte und Vorbildfunktion
- Bilderbücher, Geschichten, Bibel
- Sichtbare Symbole und Zeichen
- Zeit nehmen und aktiv zuhören
- Bewusster Umgang mit sich selbst, anderen und der Natur
- Einhaltung von Regeln

6.2. Emotionalität und soziale Beziehungen

Definition:

Um sich in eine Gemeinschaft zu integrieren brauchen Kinder emotionale und soziale Kompetenzen. Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl sowie Eigenverantwortung entwickeln sich nur in Beziehungen mit anderen. Positive Beziehungen, in denen das Kind Sicherheit und Anerkennung erfährt, ermutigen es Neues kennenzulernen, offener zu sein für andere, selbständiger und leistungsfähiger zu werden, eigene Gefühle steuern zu können und Gefühle anderer zu akzeptieren, Verluste zu überwinden und Konflikte zu lösen.

Ziele:

- Bewusstsein für eigene Gefühle entwickeln
- Gefühle zulassen und verbalisieren lernen
- Gefühle und Wünsche anderer erkennen
- eigene Bedürfnisse steuern und zurückstellen können
- Grenzen und Regeln berücksichtigen lernen
- Hilfsbereitschaft stärken
- Kontaktfähigkeit stärken
- Beziehungen und Freundschaften vertiefen, Kooperation erlernen
- eigene Meinung selbstbewusst vertreten können

Umsetzung:

- pädagogische Angebote, z.B. Bilderbücher, Rollen- und Kreisspiele mit der ganzen Gruppe und in Kleingruppen

- freie Rollenspiele in der Puppen-, Bau- oder Kuschelecke
- Freispielzeit, die Kinder wählen, mit wem sie was und wo spielen
- Partizipation (siehe 7.3.3.)
- gruppenübergreifendes Spiel auf der Bewegungsbaustelle am Gang
- wöchentliches Turnen
- religiöse Bildung und Erziehung (siehe 6.1.)
- Kinderkonferenzen
- Präventionswoche

Standards:

- regelmäßige Beobachtungen
- Einhaltung von Regeln
- positives Vorbild
- Gleichberechtigung
- aktives Zuhören
- Vertrauen und Sicherheit geben
- Elterngespräche
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten

6.3. Sprachliche Bildung und Förderung

In unserer Einrichtung wird der Bereich „Sprache“ besonders gezielt gefördert, da die Sprache und ihre Anwendungen im sozial-emotionalen Bereich (z.B. Wünsche äußern, Konflikte lösen, usw.) als auch zur Wissensvermittlung (Lehren/Lernen) nötig sind. Zur Erweiterung unserer Kenntnisse haben wir von Okt. '09 bis August '10 am Sprachberaterprogramm der Stadt München und zusätzlich am Schulungsprogramm „Schlaumäuse“ des Bayerischen Staatsministeriums teilgenommen. Die Sprache, bzw. das Sprechen werden durch Sprechfreude und Kommunikationsbereitschaft gekennzeichnet.

Ziele:

- Fähigkeit erwerben, sich sprachlich mitzuteilen
- Fähigkeit erlernen, sich mit anderen auszutauschen
- Kennenlernen von Körpersprache und Mimik
- Sprechfreude entwickeln
- aktiv zuhören können
- Textverständnis entwickeln
- Interesse an Büchern und am Schreiben wecken
- Freude an Reimen und Gedichten wecken
- Kenntnisse verschiedener Sprachstile erwerben
- Neugierde auf fremde Sprachen entwickeln

Umsetzung:

In Form von Stuhlkreisen wird auf verschiedene Arten die Förderung durchgeführt. Durch das Vorlesen von Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen wird das Kind zur Sprechfreude motiviert und das sinnerfassende Zuhören durch das Wiederholen des Gehörten in eigenen Worten verbessert. Aufgrund der wechselnden Wochenthemen wird der aktive (Wörter, die das Kind an-/verwendet) und passive (Wörter, die das

Kind versteht) Wortschatz erweitert. Auch anhand von Tischspielen und im allgemeinen Miteinander üben die Kinder. Durch immer wiederkehrende Sätze werden die korrekte Satzstellung und die grammatikalisch fehlerfreie Anwendung der verschiedenen Wortarten eingeschliffen. In Einzelgesprächen werden die Anwendungen der richtigen zeitlichen Reihenfolge sowie der Gebrauch von Frage- und Erklärungssätzen trainiert. Für Kinder mit Sprachdefiziten gibt es seit ein paar Jahren unseren „Vorkurs Deutsch“. Hier werden die Kinder ab dem Alter von 4 ½ Jahren gesondert gefördert. Ein-, bzw. mehrmals wöchentlich wird spielerisch der Wortschatz erweitert und die Grammatik verbessert.

Standards:

- Zeit nehmen und Zuhören
- bekannte und unbekannte Wörter durch Wiederholung vertiefen
- Bereitstellen von entsprechendem Spielmaterial
- Bereitstellen von Bilderbüchern

6.4. Mathematische Bildung

Definition:

Geometrische Formen, Zahlen und Mengen prägen den Alltag der Kinder. Durch die Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten erfahren die Kinder Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeiten, die sich auch auf andere Lebensbereiche positiv übertragen.

Ziele:

- Kennenlernen der Zahlen
- Kennenlernen geometrischer Formen
- Kennenlernen von Mustern, Rhythmen, Mengen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum
- räumliches Vorstellungsvermögen stärken

Umsetzung:

- pädagogische Angebote, z.B. Falten oder Arbeitsblätter
- Tischspiele mit Würfeln, Mustern, etc. und Puzzles
- Ordnen von Materialien
- Kennenlernen von mathematischen „Werkzeugen“, z.B. Waage
- Mithilfe beim Tischdecken, Einkaufen, Kochen und Aufräumen
- freies Spiel in der Bauecke
- Spaziergänge
- Fühlspiele
- Singspiele und Abzählreime
- Werken in der Bastelwerkstatt
- Bewegungsbaustelle am Gang

Standards:

- Bereitstellen von Tischspielen
- Verbalisieren von Datum, Uhrzeit, Alter,...
- Angebot sichtbarer Formen und Zeichen
- Bereitstellen von Messwerkzeugen

6.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Definition:

„Warum ist das so?“ Diese und ähnliche Fragen hören wir im Kindergartenalltag immer wieder. Die Kinder setzen sich mit den Elementen, dem Wetter, der Welt und technischen Geräten auseinander. Sie versuchen zu forschen, zu entdecken und zu verstehen, was wie funktioniert und greifen naturwissenschaftliche und technische Lernangebote begeistert auf. Seit 2012 sind wir zertifiziert als „Haus der kleinen Forscher“ und bestärken die Kinder regelmäßig ihren Fragen auf den Grund zu gehen.

Ziele:

- Kennenlernen verschiedener Stoffe, Energieformen und physikalischer Gesetzmäßigkeiten
- Phänomene der Akustik und Optik erfahren
- Orientierung für Zeit und Raum erfahren
- Grundverständnis für diverse Messungen entwickeln
- Vorgänge in der Umwelt und Natur beobachten
- Kennenlernen von Naturmaterialien
- Lernen, Hypothesen aufzustellen, zu überprüfen und somit naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen.

Umsetzung:

- Experimente als pädagogische Angebot in der Gruppe oder Kleingruppe
- Experimente und Naturerfahrungen im Umfeld unseres Kindergartens
- Spaziergänge und Ausflüge in die Natur
- Besuche der Vorschulkinder in technischen Museen
- Bewegungsbaustelle am Gang
- jährlicher Forschernachmittag

Standards:

- Zeit und Raum geben
- Interesse bei Kindern wecken
- Materialien zur Verfügung stellen
- Fragen der Kinder aufgreifen
- Ausflugsplanung
- Fortbildung des pädagogischen Personals (auch intern)
- Fachliteratur
- Teilnahme an Angeboten des „Haus der kleinen Forscher“

6.6. Umwelt

6.6.1. Umweltbildung und –erziehung

Definition:

Unter Umweltbildung verstehen wir, die Kinder durch Begegnungen und Erlebnisse für die Natur und ihre Umwelt zu sensibilisieren.

Ziele:

- Natur und Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Vorgänge bewusst beobachten
- Kennenlernen der Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen
- Werthaltung sich selbst, anderen und der Natur gegenüber
- Umweltbewusstsein entwickeln

Umsetzung:

- Ausflüge
- Sachgespräche
- religiöse Angebote
- Experimente

Standards:

- Reflexion der eigenen Werte
- Vorbildfunktion des pädagogischen Personals
- Materialien zur Verfügung stellen
- Fragen der Kinder aufgreifen
- Auswahl an Sachbüchern
- Impulse geben und Interesse wecken
- Zeit geben und aktiv zuhören

6.6.2. Bildung für nachhaltige Entwicklung

Definition:

Nachhaltig zu handeln, bedeutet verantwortungsvoll zu handeln und an die folgenden Generationen zu denken.

Ziele:

- Sensibilisierung für die Welt und Umwelt
- Mut entwickeln Unbekanntes zu entdecken
- Erforschung von Zusammenhängen

Umsetzung:

Bei uns besteht die Nachhaltigkeit aus vielen Kleinigkeiten:

- sparsamer Umgang mit Ressourcen
- Brotzeit in wiederverwendbaren Dosen
- Obst-/ Gemüse- sowie Milch/Joghurt/Käselieferung von regionalen Anbietern
- Getränke in Mehrwegflaschen
- regelmäßiges Thematisieren in Sachgesprächen
- Umgang mit Strom / Energiesparen
- die Natur in ihrer Vielfalt erleben
- Vermeiden von Einwegmaterialien

Standards:

- Reflexion der eigenen Werte
- Vorbildfunktion des pädagogischen Personals
- Sachgespräche

- Naturwissenschaftliche Experimente
- Ausflüge

6.7. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Definition:

In der heutigen Gesellschaft sind Kinder alltäglich mit Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) und Medien konfrontiert und zeigen auch ein großes Interesse daran. Um die Medienkompetenz der Kinder zu stärken, damit sie später aktiv am sozialen Leben teilhaben können, unterstützen wir sie, soweit als möglich, das Spektrum sinnvoll zu nutzen.

Ziele:

- IuK und Medien als Informationsquelle nutzen lernen
- Wissen über Funktionsweisen erlangen
- Lernen bewusst und kontrolliert mit Medien umzugehen
- Spektrum im Lebensalltag entdecken und Funktionsweisen erfahren
- Medienbotschaften durchschauen und kritisch reflektieren
- Mediensysteme kennenlernen
- Medien aktiv produzieren

Umsetzung:

- Einsatz von Digitalkameras und CD-Playern
- Wissenserwerb unter Anleitung des pädagogischen Personals am Computer
- Bilder- und Sachbücher
- Führen des Portfolios
- Ausflüge
- Verbalisieren des Spektrums
- Sachgespräche

Standards:

- Grundausrüstung an Medien
- Grundwissen des pädagogischen Personals
- Zeit und Raum geben

6.8. Kreativitätserziehung

Definition:

Kreativitätserziehung hat die Aufgabe, die fünf Sinne zu sensibilisieren, das heißt, die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern und zu fordern. Sie versucht Kognition, Emotion und Motorik mit ihrem Angebot zu erreichen.

Ziele:

- Anregung der Phantasie
- Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien
- den Kindern die Möglichkeit eröffnen, der Umwelt flexibel zu begegnen
- die Kinder sollen durch Aufgaben aus der sinnlichen Wahrnehmung befähigt werden, zu erkennen, zu prüfen und das Wahrgenommene womöglich in eine zwei- oder dreidimensionale Arbeit umzusetzen.

Umsetzung:

In unserer Einrichtung werden die Kinder sowohl im Freispiel wie auch in der gezielten Beschäftigung gefördert.

Freispiel:

- am Mal- und Basteltisch zur freien Gestaltung mit diversen Materialien
- in der Puppenecke bei freien Rollenspielen, unter Verwendung von Puppenzubehör, Verkleidungssachen, etc.
- in der Bauecke beim freien Gestalten diverser Bauwerke
- auf der Bewegungsbaustelle bei Rollenspielen oder beim freien Bauen mit unseren Bewegungselementen

gezielte Beschäftigung:

- beim Mal- und Bastelangebot, wenn zwar das Thema vorgegeben (evtl. auch das Material), aber die Umsetzung frei ist
- in der Bastelwerkstatt, wenn zu einem bestimmten Thema Werkstoffe und -zeuge angeboten werden, die die Kinder zur freien Umgestaltung einsetzen können
- im Kuschelzimmer bei religiösen Einheiten nach Kett (Rel.päd.)

Standards:

Für die Umsetzung der kreativen Angebote steht immer ausreichend Material zur Verfügung, außerdem achten wir stets darauf, Gefahrenquellen zu beseitigen.

6.9. Musikalische Bildung und Erziehung

Definition:

Musikalische Bildung bedeutet für uns, den Kindern den Zugang zu Geräuschen, Tönen und Klängen zu ermöglichen und die Fantasie und Kreativität aktiv und positiv zu beeinflussen.

Ziele:

- Erleben von Tönen, Tempo und Rhythmus
- Lieder aus verschiedenen Kulturkreisen kennenlernen
- mit Spaß die eigene Singstimme entwickeln
- Freude am Singen und Musizieren entwickeln
- Instrumente kennenlernen und erfahren, wie man sie benutzt
- Musik in Tanz und Bewegung umsetzen
- eigene Vorlieben entwickeln

Umsetzung:

- tägliches Singen
- Bewegungs- und Tanzspiele
- wöchentliches Turnen
- Einsatz von CD und anderen Tonträgern
- Einsatz von Orff-Instrumentarium
- Feste, Feiern, Gottesdienste
- Morgen- und Abschlusskreis
- Selbstbau-Instrumente herstellen

- musikalische Förderung durch den Organisten der Pfarrei

Standards:

- Repertoire an Liedern des pädagogischen Personals
- CD-Player in allen Gruppen, inkl. Tonträger
- ausreichende Anzahl an Instrumenten
- Reflexion und Austausch im Team
- Zeit für freies Singen und Tanzen geben

6.10. Bewegungserziehung und -förderung

Definition:

Unter Bewegungserziehung verstehen wir die gezielte Anleitung zur Förderung der Grobmotorik im wöchentlichen Turnunterricht und die freie Bewegung während des Freispiels auf der Bewegungsbaustelle und im Garten.

Ziele:

Hauptziel der Bewegungserziehung ist die Grobmotorik, aber auch die Sozialerziehung, die kognitive Bildung und die Selbständigkeit werden gefördert.

Umsetzung:

Wöchentlicher Turnunterricht:

Einen Tag in der Woche nutzt jede Gruppe den Turnsaal am Vormittag zur Bewegungserziehung. Hier werden die Kinder unter gezielter Anleitung an Klein- (Bälle, Seile, etc.) und Großgeräte (Sprossenwand, Kasten, etc.) herangeführt und gefördert. Das Turnen beginnt immer mit einer Aufwärmphase. Dies geschieht unter Mithilfe akustischer Signale, z.B. Trommel, Kassette/CD, o.ä. Anschließend beginnt die gezielte Förderung. Je nach Angebot müssen die Turngeräte vorher schon aufgebaut werden oder griffbereit sein. Durch Besprechen und/oder Vormachen werden die Kinder an bekannte Übungen erinnert oder an neue herangeführt. Bei Großgeräten ist immer eine Hilfestellung dabei. Nach der gezielten Förderung (ca. 20-30 Min.) beenden wir das Turnen mit einem Spiel oder einer Entspannungsübung.

Standards:

- wir geben Hilfestellung
- wir kontrollieren die Bewegungsabläufe
- Bereitstellen diverser Turngeräte
- vorkehrende Sicherheitsmaßnahmen (z.B. Matten)

Freie Bewegung:

Die Bewegungsbaustelle und der Garten steht jeder Gruppe täglich zur Verfügung. Hier können die Kinder eigenständig ihre Bewegung koordinieren und neue Bewegungsmuster testen. Den Innenhof mit den Fahrzeugen und den Verkehrsschildern kann jede Gruppe an zwei Vormittagen nutzen.

Standards:

- Aufsicht
- Hilfestellung
- Bereitstellen von Spielmaterialien
- Gefahrenquellen beseitigen

6.11. Gesundheitsbildung und Erziehung

Definition:

Eine körperliche und seelische Gesundheit ist unabdingbar für die positive Entwicklung der von uns betreuten Kinder. Wir bestärken die Kinder in der Eigenverantwortung für ihren Körper und zeigen ihnen, wie man mit Ernährung und Körperpflege, Bewegung und Ruhe selbst viel für ein optimales Leben tun kann.

Ziele:

- Bewusstsein für den eigenen Körper entwickeln und Verantwortung übernehmen
- Wertschätzung der eigenen Person und von anderen
- Gefühle wahrnehmen
- gesunde Ernährung kennenlernen
- Esskultur und Tischmanieren aneignen
- Fertigkeiten zur Körperpflege erwerben, inkl. Zahnhygiene
- Erkennen, wann man Ruhe braucht
- Körperteile benennen können
- Gefahren einschätzen lernen
- Wissen über Verhalten im Straßenverkehr, bei Unfällen und Feuer entwickeln

Umsetzung:

- regelmäßiges, angeleitetes Händewaschen
- Präventionswoche
- Meditationen und Phantasiereisen
- Teilnahme am städtischen Zahnprophylaxeprogramm
- Schulwegtraining in Kooperation mit der Polizei
- Brandschutzübung
- pädagogische Angebote im Stuhlkreis und in Kleingruppen
- Mithilfe beim Tischdecken
- Mittagessen als pädagogisches Angebot
- Kennenlernen von Tischregeln und –manieren
- Nahrung mit allen Sinnen erleben
- gemeinsames Einkaufen und Kochen/Backen

Standards:

- Vorbildfunktion des pädagogischen Personals
- ausreichend Hygieneartikel
- regelmäßige Fortbildungen
- Netzwerkpflege

7.) Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

7.1. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

7.1.1. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit beginnt in unserer Einrichtung mit dem Tag der offenen Tür, an dem die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern in spielerischer Atmosphäre unser

Haus erkunden können. Mit der Platzzusage erhält jedes Kind einen persönlichen Brief, in dem wir es willkommen heißen und auf den Schnuppertag im Sommer hinweisen.

An diesem Tag dürfen die Kinder mit ihren Eltern am Vormittag für zwei Stunden erste „echte Kindergartenluft“ schnuppern. Wichtig ist für uns, dass sich die Kinder an diesem Tag wohlfühlen und entspannt und ohne Tränen den Vormittag genießen können.

Um allen Kindern am ersten Kindertag im September gerecht werden zu können, nehmen wir maximal zwei Kinder pro Tag, pro Gruppe auf. In den ersten fünf Besuchstagen bleiben die Kinder, unabhängig von der gebuchten Betreuungszeit, nur von 8.00-12.00 Uhr in unserem Haus. Ab der zweiten Woche können die Kinder die volle Buchungszeit bleiben. Die Eltern sollten aber auf die Bedürfnisse ihrer Kinder Rücksicht nehmen und werden von uns in einem kurzen Gespräch über das Verhalten ihres Kindes in den ersten Tagen informiert.

Da die Eingewöhnung nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern eine spannende Zeit ist (vor allem, wenn es sich um das erste Kind handelt), laden wir alle Eltern nach 6-8 Wochen zu einem ersten Gespräch ein.

7.1.2. Übergang in die Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr arbeiten wir im Zuge der Kooperation und für einen guten Schulstart der Kinder eng mit der Grundschule an der Walliser Straße und den Personensorgeberechtigten zusammen.

Die zukünftigen Schulkinder dürfen einen Schnuppertag in der Schule machen, am Verkehrstheater der Polizei in der Grundschule teilnehmen und mit dem Sicherheitsbeamten ein Schulwegtraining absolvieren.

Im Kindergarten dürfen die Kinder an verschiedenen Stationen unserer Vorschulrallye spielerisch zeigen, was sie alles können und erhalten im Anschluss daran eine Urkunde für die Teilnahme. Die Vorschulkinder machen auch mehr Exkursionen, wobei der Höhepunkt der Ganztagesausflug mit Übernachtung ist. Zum Ende des Kindergartenjahres findet dann ein Familienabschlussgottesdienst mit Überreichung der selbstgebastelten Schultüten statt.

Die Eltern werden noch vor dem Anmeldetag in der Grundschule zu einem Gespräch eingeladen, in dem wir sie über den Entwicklungsstand ihres Kindes informieren. (siehe auch 10. Kooperation mit der Grundschule)

7.2. Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Definition:

Als katholische Einrichtung leiten wir unseren Auftrag und unser Selbstverständnis vom christlichen Menschenbild ab, das heißt wir orientieren uns am Leben Christi und seiner Solidarität gegenüber den Menschen. Unter Inklusion verstehen wir die Einbindung und Förderung aller Kinder, soweit unsere Rahmenbedingungen dies zulassen, und begreifen die Diversität als Bereicherung und Bildungschance.

Ziele:

- Bildung in einer sicheren, akzeptierenden und kooperativen Gemeinschaft
- Wertebildung, Respekt und Solidarität fördern
- individuelle Bildungsbegleitung durch multiprofessionelles Team
- Stärkung der Basiskompetenzen

Umsetzung:

- Individuelle Lernerfahrung auf der Basis von Kokonstruktion
- Partizipation
- Religiöse Erziehung
- Kleingruppenarbeit
- Einzelbetreuung durch Fachdienste
- Projektarbeit

Standards:

- Fort- und Weiterbildungen des Teams
- Unterstützung des Teams durch und Kooperation mit Fachdiensten
- Vorbildfunktion des Personals
- Reflexion der eigenen Werte / innere Haltung
- Beobachtungsbögen
- Regelmäßiger Austausch im Team

7.3. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

7.3.1. Partizipation

Definition:

Unter Partizipation verstehen wir die Einbeziehung der Kinder, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, in Entscheidungsprozesse, die sie betreffen. (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention; §8 Abs. 1, Satz 1, SGB VIII und Art. 10, Abs. 2, BayKiBig)

Ziele:

- Möglichkeit zur demokratischen Teilhabe
- Interesse für Beteiligung wecken
- Meinungsfreiheit bilden lernen
- Kommunikations- und Kontaktfähigkeit stärken
- Selbstwertgefühl entwickeln
- Eigen- und Mitverantwortung übernehmen
- Selbstbewusstsein stärken
- Selbständigkeit aufbauen
- Förderung der Gemeinschaft
- Förderung der Lebens- und Sozialraumgestaltung
- Regeln und Grenzen einhalten
- Förderung der Konflikt- und Problemlösefähigkeit
- Toleranz und Respekt sich selbst und anderen gegenüber
- Konsequenzen aushalten können
- Frustrationstoleranz stärken

Umsetzung:

Die Umsetzung erfolgt bei uns sowohl täglich in Alltagsprozessen und in den pädagogischen Angeboten, als auch zu bestimmten Themen bei Kinderkonferenzen oder aber bei Ausflügen.

Standards:

- Zeit und Raum geben
- zuhörender Partner sein
- Interesse für neue Themen wecken
- kontinuierliche Beobachtung der Kinder
- Reflexion des eigenen Kinderbildes und Vorbildfunktion
- das Kind als Individuum sehen

7.3.2. Beobachtungen

Beobachtung ist seit jeher eine Aufgabe der Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. Sie ist als verbindlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (Art. 10, 1.f) BayKiBiG) mit der dazugehörigen Ausführungsverordnung (§1, Abs.2 Satz 2 AVBayKiBiG) verankert. Sinn und Zweck von Beobachtungen sind, Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder wahrzunehmen, um somit Entwicklungsrisiken entgegenzuwirken. Die dokumentierte Beobachtung ermöglicht es dem pädagogischen Personal, Folgerungen für die weitere pädagogische Arbeit zu ziehen.

Hierbei verwenden wir in unserer Einrichtung verschiedene Modelle:

- Portfolio: In Form eines Ordners, der für jedes Kind angelegt und ständig frei zugänglich ist, werden die Bastel- und Malangebote, sowie Lerngeschichten und Erlebnisse (unterstützt durch Fotos) festgehalten.
- Eingewöhnungsbeobachtung: Anhand einer Kurzbeobachtung über Trennungsphase, Gruppenverhalten, evtl. Auffälligkeiten
- PERIK-Bogen: (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) Basierend auf den Basiskompetenzen wurde dieser Beobachtungsbogen in sechs Entwicklungsbereiche geteilt: Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung. Einmal jährlich wird von jedem Kind ein Bogen angelegt, der auch als Basis für Elterngespräche dient.
- SISMIK-Bogen: (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) Hierbei wird der Sprachstand der Kinder erhoben, unterteilt in folgende Bereiche: Sprachverhalten in verschiedenen Situationen, sprachliche Kompetenz im engeren Sinn, Familiensprache des Kindes und das Kind in seiner Familie. Dieser Bogen wird von uns bis zum Ende der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres bearbeitet. Die Auswertung entscheidet auch, ob das Kind am Vorkurs Deutsch teilnimmt.
- SELDAK-Bogen: (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) Dieser Bogen, der von uns ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres bearbeitet wird, teilt sich in neun Bereiche:

Motivation und Interesse an sprachlichen Aktivitäten, Literacy, Sprachverständnis/aktives Zuhören/Sinnverstehen, Sprachpragmatik, Phonologie, Wortschatz, Grammatik, Dialekt/Sprechweise, Nachsprechen von Sätzen.

- „Vorschul-Rallye“: Spielerisch durchlaufen die Kinder, die im kommenden September eingeschult werden, vor der offiziellen Schulanmeldung der Stadt München, verschiedene Stationen an denen die ganzheitliche Entwicklung der Kinder beobachtet und dokumentiert wird.

7.3.3. Ko-Konstruktion

Definition:

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert wird.

Ziele:

Das Ziel der Ko-Konstruktion ist die Förderung der geistigen, sprachlichen und sozialen Entwicklung, dies bedeutet, aktives Zuhören wird geübt, das Verständnis- und Ausdrucksniveau erweitert und der respektvolle Umgang mit anderen vertieft.

Umsetzung:

Die Ko-Konstruktion wird bei uns in pädagogischen Angeboten, z.B.

Stuhlkreisgespräche, umgesetzt. Hier werden die Kinder aufgefordert, ihr Wissen, ihre Ideen und ihr Verständnis zum Ausdruck zu bringen und sich mit anderen auszutauschen. Unterstützt und festgehalten wird dies durch Aufzeichnungen, z.B. Bilder, Plakate, u.a.

Standards:

- Zeit und Raum geben
- aktives und passives Zuhören
- Bereitstellen von Medien
- Beobachtung der Kinder

7.3.4. klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Da Kinder klare Regeln und Grenzen sowie ein stabiles Umfeld brauchen, sind sie bei uns in festen Gruppen untergebracht, in denen eine klare Tages- und Wochenstruktur gelebt wird. In allen Gruppen gibt es eine bestimmte Zeit für freies Spielen, für den Morgenkreis, für die Brotzeit, für das pädagogische Angebot und den Aufenthalt im Garten. Jede Gruppe hat dabei ihren eigenen Rhythmus. Ebenso gibt es eine klare Wochenstruktur: Wir haben einen Turntag, einen Vorschultag und einen Milchtage inkl. Zähneputzen. Freitags findet immer gruppenübergreifend unser Abschlusskreis statt. Die anderen Tage werden für die Umsetzung der übrigen Bildungsbereiche genutzt. Flexible Tages- und Wochenstrukturen gibt es bei uns bei Ausflügen, während der Schulferien, bzw. in sogenannten „kinderarmen“ Zeiten und bei Personalnotständen

7.3.5. Freispiel

Definition:

Freies Spielen heißt, dass die Kinder, unter Einhaltung der Gruppenregeln, selbständig entscheiden, was sie mit wem, wo spielen wollen. Auch „Nichtspielen“ und „Nein sagen“ ist selbstverständlich und wird akzeptiert.

Ziele:

- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext zu erwerben
 - Religiöse Werte entwickeln
 - Moralische Urteilsbildung entwickeln
 - Wertschätzung ausbauen
- soziale Kompetenzen zu vertiefen
 - Lernen Beziehungen aufzubauen
 - Sympathie und Empathie entwickeln
 - Respekt vor anderen haben
 - Lernen Konflikte zu lösen
 - Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit vertiefen
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
 - Für das eigene Handeln
 - Anderen gegenüber
 - Verantwortung für Umwelt und Natur
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
 - Einhaltung und Akzeptieren von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
 - Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes
- Personale und physische Kompetenzen entwickeln
 - Körperliche und geistige Anstrengung wahrnehmen und weiterentwickeln
 - Lernen zu entspannen
 - Selbstwertgefühl entwickeln
 - Fein- und Grobmotorik entwickeln
 - Gefühle wahrnehmen und verbalisieren lernen
- kognitive Kompetenzen vertiefen
 - Differenzierte Wahrnehmung entwickeln
 - Denkfähigkeit erhöhen
 - Problemlösefähigkeit erwerben
 - Fantasie und Kreativität entwickeln

Umsetzung:

Freies Spielen findet bei uns am Vor- und Nachmittag sowie während des Gartenaufenthaltes statt. Die Zeit für das freie Spiel wird in den Gruppen unterschiedlich eingeteilt, steht aber anteilig mehr zur Verfügung als die Zeit für feste Angebote oder Essenszeiten. Das pädagogische Personal steht auch als Spielpartner zur Verfügung und/oder als Beobachter, Begleiter, Ansprechpartner und sorgt für die Einhaltung der Regeln.

Standards:

- ausreichend Zeit zur Verfügung stellen

- angenehme Raumatmosphäre schaffen
- ausreichende Spielangebote
- aktiv zuhören
- Förderung und Ermutigung der Kinder
- Führen von Beobachtungsbögen

7.3.6. Genderpädagogik

Definition:

Unter Genderpädagogik verstehen wir die geschlechterbewusste Grundhaltung, basierend darauf, dass Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Intelligenz, Begabungen, Fähigkeiten und andere Persönlichkeitsmerkmale sind für uns keine Stereotypen, sondern geschlechtsunabhängig flexibel und veränderbar.

Ziele:

- das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen
- Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen
- erkennen, dass eigene Interessen und Vorlieben nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind
- andere nicht vorrangig aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit beurteilen, sondern sie in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrnehmen
- die eigenen geschlechtsstereotypen Erwartungen an sich und andere kritisch hinterfragen
- kulturgeprägte andere Vorstellungen über Geschlechteridentitäten erkennen und respektieren und dennoch hinterfragen

Umsetzung:

Die Kinder werden bei uns sowohl in alltäglichen Prozessen (z.B. Freispiel / Rollenspiel) als auch in pädagogischen Angeboten gleichberechtigt behandelt. Regelmäßig werden geschlechterbezogene Normen und Werte, Traditionen und Ideologien hinterfragt.

Standards:

- Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit
- Verständnis und Einfühlungsvermögen für das Individuum
- Stereotypen hinterfragen und eventuell durchbrechen
- gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten sicherstellen
- Beobachtung der Kinder
- Reflexion

8.) Elternarbeit und Elternbeirat

In unserem Haus sehen wir die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft als gemeinsame Entwicklungsaufgabe von Eltern und Kindergarten. Wichtig ist für uns der offene, faire, freundliche und beratende Umgang mit den Eltern. Um dies zu erreichen bieten wir an:

- Begleitung von Übergängen: Tag der offenen Tür, Konzeption,

- Einführungselternabend für „neue“ Eltern, Schnuppertag, Eingewöhnungsgespräch, Elternabend für Vorschuleltern
- Information und Austausch: Anmeldeggespräch, Tür-und-Angel-Gespräche, Termingespräche, Elternabende auch gruppenintern, Konzeption und Homepage, Elternbriefe und Aushänge, Fotodokumentationen
 - Stärkung der Erziehungskompetenz: familienbildende Angebote / Referentenabende, Einzelgespräche, Auslegen von elternbildenden Materialien im Eingangsbereich, Veranstaltungshinweise, Elterninformationswand
 - Beratung/Vermittlung von Fachdiensten: Beratungssprechstunde, Vermittlung von Hilfen durch psychosoziale und medizinische Dienste, Auslegen von Ratgebern/Broschüren über Leistungen/Hilfe für Familien
 - Mitarbeit: Hospitation, Mitwirkung von Eltern bei Gruppenaktivitäten oder Ausflügen, Gruppenangebote von Eltern, Mitgestaltung von Festen, Gottesdienste, Renovieren/Reparieren
 - Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung: **Mitwirkung im Elternbeirat** (Art. 14, Abs.1-5 BayKiBiG: Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger), Beteiligung an Grundsatzfragen in der Einrichtung, gemeinsame Planung von Veranstaltungen und besonderen Aktivitäten, Elternbefragung, Beschwerdemanagement
 - Jährliche Elternbefragung

9.) Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

9.1. Vernetzung

Unser Kindergarten ist, als meist erste Institution vor der Schule, eine wichtige Einrichtung. Dennoch ist es nötig, auch mit anderen Vernetzungspartnern regelmäßig Kontakte zu pflegen. Diese wiederum helfen uns bei der Arbeit, um wichtige Adresse zu erhalten, die neuesten Informationen zu bekommen und somit auf dem aktuellen pädagogischen Stand zu sein. Unsere Vernetzungspartner sind:

- Beratungsstellen
- Grundschule
- Jugendhilfe
- Pfarrei
- andere Kindergärten
- sonstige soziale Einrichtungen
- Kinderärzte
- Polizei
- Referentenabende
- Facharbeitskreise des Bezirkes 19
- Seniorenzentrum des Arbeitersamariterbundes am Luganoweg

9.2 Kooperation Kindergarten Grundschule

(Art.15 Abs.2 BayKiBiG)

Die Kooperation zwischen der Grundschule und unserer Einrichtung erfolgt beiderseitig und ist besonders auf das letzte Kindergartenjahr ausgerichtet, da hier die Einschultermine anstehen und der Vorkurs Deutsch stattfindet, sowie nach dem Bildungsfinanzierungsgesetz neu festgelegt: der Kurs zur Stärkung der Sozialkompetenz.

Die Kooperation findet statt durch regelmäßige Tür-und-Angel-Gespräche, Besuch der Lehrkräfte im Kindergarten, gemeinsame Veranstaltungen und schulvorbereitende Elternabende und gemeinsam besuchte Kooperationsveranstaltungen der Stadt München.

Jede Institution hat eine Kooperationsbeauftragte, die für die Umsetzung in Zusammenarbeit mit der Leitung, bzw. des Direktorats der Schule verantwortlich ist.

10.) Kinderschutz / Schutzauftrag

Seit der Einführung des § 8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ arbeiten wir noch enger mit der Erziehungsberatungsstelle, der zuständigen Fachkraft und dem Jugendamt zusammen, hierbei bilden die gesetzlichen Grundlagen den Rahmen.

Ziel:

Mögliche Kindeswohlgefährdung frühzeitig erkennen, um schnellstmöglich im Sinne der Kinder zu handeln.

10.1. Gesetzliche Grundlagen

Folgende Gesetze sollen die Kinder schützen und geben gleichzeitig dem pädagogischen Personal einen klaren Handlungsrahmen:

- §8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- §45 SGB VIII Beschwerdeverfahren
- §47 SGB VIII Meldepflichten
- §72a SGB VIII Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen
- Artikel 9b BayKiBiG
- §13 (2) AV BayKiBiG
- §34 IfSG (10a)
- Art. 1 und 2 GG Persönlichkeitsrechte
- EU-DGSVO Datenschutzgrundverordnung
- KDG Kirchliches Datenschutzgesetz

10.2. Strukturelle Maßnahmen des Trägers

10.2.1. Fachliche Information und Bildung des pädagogischen Personals

Das Personal unserer Einrichtung wird in regelmäßigen Schulungen, auch Inhouse-Schulungen mit Referenten, über wichtige und richtige Vorgehensweisen und Gesetzestexte informiert und fortgebildet.

10.2.2. Arbeitsrechtliche Regelungen

- Das pädagogische Personal muss zu Arbeitsbeginn, und dann regelmäßig alle zwei Jahre, ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.
- Es muss von jedem/-r Mitarbeiter/in eine Selbstverpflichtungserklärung vorliegen
- Der Träger, und in Delegation die Leitung unserer Einrichtung, sorgen für die Umsetzung der gesetzlichen Vorgehensweise bei Verdachtsfällen.

10.2.3. Vereinbarungen mit Kooperationspartnern

- Nach §8a SGB VIII ist eine IseF (insoweit erfahrene Fachkraft) zu benennen, für unsere Einrichtung ist in diesem Fall die Beratungsstelle der Caritas München Neuforstenried zuständig.
- Ein gutes soziales Netzwerk (siehe auch 9.1.) muss vorhanden sein und gepflegt werden.

10.2.4. Präventionsbeauftragte

Die Leitung unseres Kindergartens trägt die Verantwortung zur Umsetzung des Präventionsauftrages und ist somit gleichzeitig die Beauftragte, dennoch ist das ganze pädagogische Personal gefragt, die Prävention umzusetzen.

10.2.5. Unterstützungsfachkräfte

In unserer Einrichtung werden wir von folgenden Fachkräften zur Umsetzung des Präventionsauftrages unterstützt:

- Beratungsstelle der Caritas
- IseF
- Fachberatung der Caritas
- Arbeitssicherheitsbeauftragte der Erzdiözese München Freising
- Polizei

10.3. Maßnahmen in der Einrichtung

10.3.1. Verhaltenskodex

Die Prävention gegen (sexualisierte) Gewalt ist Bestandteil der kirchlichen Arbeit mit Kindern. Wir als katholische Einrichtung wollen allen Kindern einen sicheren Lern- und Lebensraum bieten. In diesem wird ihre menschliche und geistige Entwicklung gefördert sowie ihre Würde geachtet. Psychische und physische Grenzverletzungen vermeiden wir.

Prävention als Grundprinzip pädagogischen Handelns trägt bei allen Kindern dazu bei, dass sie in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen, glaubens- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten gestärkt werden. Hierbei berücksichtigen wir ihre unterschiedlichen Bedarfe.

Ziel von Prävention ist es, eine Kultur des achtsamen Miteinanders zu entwickeln. Klare Verhaltensregeln stellen ein fachlich adäquates Nähe-Distanz-Verhältnis, einen respektvollen Umgang und eine offene Kommunikationskultur gegenüber den Kindern sicher. Unser Verhaltenskodex wurde im pädagogischen Team erstellt und von allen unterzeichnet.

10.3.2. Verantwortung der Einrichtungsleitung

Die Einrichtungsleitung ist verantwortlich für die Erstellung und Einhaltung des Verhaltenskodex, die Weitergabe aller wichtiger Informationen auch an neue Mitarbeiter/-innen, die Netzwerkpflege zu wichtigen Kooperationspartnern, die Einsicht in die Früherkennungsuntersuchungen und die Büroorganisation inkl. aller Formulare.

10.3.3. Kommunikation

Als katholische Einrichtung arbeiten wir eng mit der Beratungsstelle der Caritas und der IseF sowie der Bezirkssozialarbeit zusammen.

Die Beschwerdewege (siehe auch Punkt 11) hängen sichtbar im Eingangsbereich unseres Kindergartens aus.

Regelmäßig finden Elterngespräche statt in denen die physische und psychische Entwicklung der Kinder besprochen wird.

Einmal jährlich findet in den Gruppen für alle Kinder eine Präventionswoche statt.

10.3.4. Maßnahmen bei Kindeswohlgefährdung

Je nach Fall wird dies in der Teamsitzung besprochen, an den Träger weitergegeben, Fachstellen angesprochen oder angeschrieben und/oder die Eltern miteinbezogen. In jedem Fall wird das Vorkommnis schriftlich dokumentiert und wenn nötig an die zuständigen Behörden weitergeleitet. Die nötigen Maßnahmen sind, soweit möglich, schnellstmöglich zum Schutz der Kinder einzuleiten und jeder Schritt wird ebenfalls

dokumentiert.

Standards:

- Beobachtung jedes einzelnen Kindes
- Dokumentation anhand von Beobachtungsbögen
- Elterngespräche
- Fallbesprechungen im Team
- Einsicht der Vorsorgehefte (Früherkennung inkl. Impfberatung)
- Risikoeinschätzung und Dokumentation mit Hilfe spezieller Formulare
- Austausch mit der erfahrenen Fachkraft
- Meldung an die Bezirkssozialarbeit

11.) Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement dient der Klärung von Fragen und Anliegen seitens der Kinder und der Eltern.

Da wir stets daran interessiert sind, die Qualität unserer Einrichtung zu verbessern, sehen wir Anregungen, Kritik und Beschwerden als hilfreich für eine positive Entwicklung. Eltern und Kinder haben die Möglichkeit, sich konstruktiv zu beteiligen (z.B. Elternabende und -beiratssitzungen, Kinderkonferenzen und in persönlichen Gesprächen).

Beschwerden werden bei uns ernst genommen, vertraulich behandelt und dokumentiert.

Die Beschwerdewege können unserem Organigramm im Eingangsbereich entnommen werden.

12.) Öffentlichkeitsarbeit

Definition:

Unter Öffentlichkeitsarbeit verstehen wir jegliche Kommunikation um unsere Arbeit und deren Umsetzung transparent zu machen.

Ziele:

- Transparenz der pädagogischen Arbeit
- Weitergabe des christlichen Menschenbildes, bzw. des katholischen Glaubens
- Netzwerk- und Kontaktpflege
- Präsentation der Einrichtung

Umsetzung:

- Zusammenarbeit mit Presse und Radio
- Beiträge im Pfarrbrief
- Gestaltung von Familiengottesdiensten
- Veröffentlichung unserer Konzeption auf der Homepage
- Mitwirkung am Fest der Kulturen
- öffentliche Veranstaltungen, z.B. Sommerfest
- Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

13.) Ein Tag in unserem Kindergarten

Wenn die Kirchturmuhre 7.00 Uhr schlägt, öffnen sich bei uns die Türen. Dann haben die Eltern, die arbeiten müssen, die Möglichkeit, ihre Kinder in den Frühdienst zu bringen. Von 7.00-8.00 Uhr treffen sich die „Frühaufsteher“ gruppenübergreifend in einem Gruppenraum. Dort werden sie um 8.00 Uhr von ihrem jeweiligen Gruppenteam abgeholt.

Zwischen 8.00 und 10.00 Uhr findet dann die gemeinsame Brotzeit und das Freispiel statt. (Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, Spiel und Spielpartner frei zu wählen.)

Danach geht es über zur gezielten Beschäftigung. Um die Ausdauer und die Konzentration nicht zu überfordern, ist sie meistens auf 20-30 Minuten begrenzt. Und dann geht es endlich

...in den heißersehten Garten:



Da unsere Kinder bestens mit Matschhosen und Regenjacken ausgestattet sind, scheuen wir auch kein schlechtes Wetter. Dennoch macht es bei Sonnenschein mehr Spaß, vor allem, wenn sich unser Schuppen öffnet und diverse Fahrzeuge hervorgeholt werden. Kleinspielgeräte, wie z.B. Schaufeln und Eimer, stehen den Kindern täglich gut erreichbar zur Verfügung. Kurz vor 12.00 Uhr räumen wir alle miteinander unseren Garten auf. Einige Kinder werden dann um 12.00 Uhr abgeholt, die anderen bleiben zum Mittagessen oder zur zweiten Brotzeit. Danach gibt es erstmal eine Ausruhzzeit in schöner Vorleserunde. Je nach Wetter findet anschließend die Freispielzeit im Zimmer oder noch einmal im Garten statt. Ab 13.00 Uhr werden schon die nächsten Kinder abgeholt. Was manchmal ein schwieriges Unterfangen sein kann, ist es doch bei uns so schön....

Für die Ganztageskinder wird es am Nachmittag richtig familiär: vorlesen, spielen, basteln und malen, kuscheln, je nach Wunsch der Kinder. Leider ist auch der Nachmittag viel zu schnell vorbei und die Eltern kommen ihre „Schätze“ abholen. Um 17.00 Uhr schließen wir dann unsere Tore, um für den nächsten Tag wieder Kraft zu tanken.

Unsere Anschrift

Kindergarten St. Matthias

Appenzeller Str. 2

81475 München

Tel: 74503050

Fax: 745030525

E-mail: st-matthias.muenchen@kita.ebmuc.de

Homepage: www.st.matthias-muenchen.de/kiga

Träger

Kath. Kirchenstiftung St. Karl Borromäus

Genfer Platz 4

81476 München

Pfarrer Klaus Desch

089/7455800

Verbundsleitung

Fr. Nazet

Gulbransonstr. 30

81477 München

089/72483240